

Westfalen-Lexikon

Kamadchi-Tempel

Der Sri-Kamadchi-Ampal-Tempel in Hamm wurde am 7. Juli 2002 eingeweiht. Er gilt als religiöses Zentrum der Hindus im Exil, vor allem der Tamilen, die wegen des Bürgerkriegs aus Sri Lanka flüchteten und den mehr als 1,5 Millionen Euro teuren Tempel maßgeblich finanziert haben. Gewidmet ist er Kamadchi, der Göttin der Schönheit, der Ruhe und des Friedens.

Zum Tempelfest strömen bis zu 30.000 Menschen. Aus einem Andachtsraum im Keller entwickelte sich ein 729 Quadratmeter großer Hallentempel, der vom Architekten Heinz-Rainer Eichhorst nach südindischer Art gestaltet wurde. Zur Einweihung feierten rund 3000 Hindus ein 13-stündiges Fest. Dazu flogen eigens 14 Priester aus aller Welt ein.

Weise Worte

»Man sollte nie vergessen, dass die Gesellschaft lieber unterhalten als unterrichtet werden sein will.«

Adolph Freiherr Knigge (1752 - 1796), deutscher Schriftsteller. Bekannt wurde er durch seine Schrift „Über den Umgang mit Menschen“. Sein Name steht heute irrtümlicherweise für Benimmratgeber, die mit Knigges eher soziologisch ausgerichtetem Werk allerdings nichts zu tun haben.

Kopf des Tages

Zum dritten Mal hat der Verein für Geschichte an der Universität Paderborn ein Stipendium für eine Stadtschreiberin oder einen Stadtschreiber vergeben. Die Wahl fiel auf die Ostfriesin Lena Elster, die in den kommenden sechs Monaten die Kunst- und Museumslandschaft in Paderborn unter die Lupe nimmt und dazu die Bevölkerung befragt. „Ich möchte wissen, was die Paderborner über ihre Museumsszene denken, ob sie sich darin repräsentiert fühlen und welche Ausstel-

lungsformen sie schätzen“, erläutert die 28-Jährige, die in Paderborn Germanistische Sprachwissenschaft und Deutsche Literatur studierte und anschließend den Master im Studiengang Kulturerbe erwarb. Als Stadtschreiberin wird Lena Elster nicht nur Interviews führen und in einem Film dokumentieren, sondern auch in ihrem Blog ihre Eindrücke von Paderborn und deren Menschen schildern. „Paderborn ist eine überraschend junge Stadt, die durch die Universität sehr geprägt wird“, hat sie festgestellt. Allerdings vermisste sie die Schafe und die Deiche. Lena Elster wird den Blick über Paderborn hinaus richten. Ihr spezielles Forschungsgebiet sind die „Period Rooms“: inszenierte Räume, zum Beispiel Barockzimmer, in Museen und Schlössern, die zeigen, wie Menschen in einer bestimmten Epoche gelebt haben. Das Freilichtmuseum in Detmold verfolgt dieses Konzept.



Lena Elster Foto: Dietmar Kemper

Reingeklickt

Dieses Paar zieht die Blicke auf sich – nicht nur in Lichtenau, auch im Netz: Wenn Florian von Rüden und seine Freundin Laura Wrede mit ihren Tieren

spazieren gehen, schaut mancher zweimal hin: Das Paar hat nämlich zwei Hunde, eine Ziege und ein Lamm im Schlepptau. Alle sechs verstehen sich gut.

Folgen Sie uns auf

Der Ukraine-Krieg, EU-Sanktionen und der Borkenkäfer treiben vor allem die Preise für Buche nach oben

# Brennholz wird zum Luxusgut

Von Christian Althoff

**HERFORD (WB).** Zwei Raummeter Holz reichen meistens für sechs Wochen, dann muss Admir Selimovic Nachschub bestellen. „Wir backen unsere Pizza mit Buchenholzscheiten im Steinofen. So bekommt sie den typischen Geschmack“, sagt der Inhaber des Herforder Restaurants Cxielo. Doch die traditionelle Art der Zubereitung wird zum Luxus. „Vor sechs Wochen habe ich für eine Lieferung Holz 210 Euro bezahlt, jetzt sind es 300.“ Dabei hat der Gastwirt Glück, dass er überhaupt noch Holz bekommt.

Es sind nicht nur die Sanktionen in Folge des Ukraine-Kriegs, die den Brennholzmarkt verändert haben. Auch die gestiegenen Energiekosten und der schlechte Zustand der Wälder haben ihren Teil dazu beigetragen.

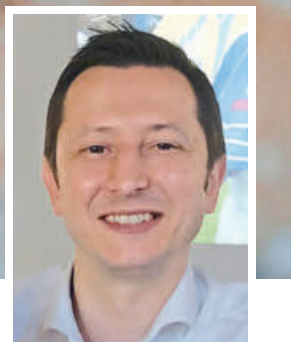
Christian Kemper, der in Paderborn im Nebengewerbe Kaminholz herstellt und verkauft, spricht von einer völlig veränderten Situation. Während er früher Stammholz aus dem Staatsforst zu Festpreisen gekauft habe, sei das heute anders: „Man muss bieten, um an Holz zu kommen.“ Inzwischen koste ein Schüttmeter Buche bei ihm 90 statt 60 Euro, und für Scheite aus Nadelholz müssten seine Kunden 65 statt 35 Euro bezahlen. „Nadelholz brennt schneller weg, das wollte früher keiner haben. Heute ist es oft das einzige Holz, das die Leute noch kriegen.“ Und die Kunden kauften mehr: „Mancher räumt jetzt seine Garage leer und bestellt das Vierfache.“

Das erlebt auch Rainer Nolting, der in Herford einen Brennholzhandel betreibt: „Die Nachfrage ist explodiert. Ich führe schon keine Warteliste mehr, weil es unseriös wäre, eine Lieferung in Aussicht zu stellen.“ Er versorge zuerst Kunden, bei denen Arbeitsplätze am Holz hingen, wie eine große Steinofenbäckerei. „Danach sind meine anderen Stammkunden dran.“ Früher habe er Holz aus dem Stuckenberg neben seinem Hof geholt, jetzt müsse er bis ins Sauerland fahren, um noch welches zu bekommen. „Sprit und Maut machen das Holz dann noch teurer.“

Einer der größten Brennholzhändler Ostwestfalens hat seine Buchenscheite bisher auf Paletten aus der Ukraine bezogen. Seit März ist er nicht mehr über seine Geschäftsnummer zu erreichen – er hat sein Telefon ausgeschaltet.



Admir Selimovic lässt die Pizza in seinem Restaurant Cxielo in Herford mit Buchenholzscheiten backen, was ihn allerdings immer mehr kostet. „Wir versuchen trotzdem, die Preise zu halten.“ Fotos: imago, Winde



„An Spitzentagen haben bis zu 80 Leute angerufen, die Holz haben wollten und denen ich absagen musste.“ Denn aus Osteuropa kommt kein Nachschub mehr. Die Ukraine kann kriegsbedingt nicht liefern, und Sanktionen verhindern Importe aus Weißrussland und Russland.

Nach Angaben des Gesamtverbandes Deutscher Holzhandel lieferten diese drei Länder alleine an Nadelholz im letzten Jahr 1,4 Millionen Kubikmeter nach Deutschland. So bleibt jetzt nur das Brennholz aus deutschen Wäldern, und das ist knapp – vor allem Buche, die bei Kaminofenbesitzern besonders beliebt ist.

Franz-Josef Freiherr von und zu Brenken aus Büren ist Vorsitzender des Waldbauernverbandes in der Region Hochstift, den Kreisen Höxter und Paderborn. Er sagt: „Wir haben in den letzten Jahren weniger Buchen gefällt, weil wir mit unseren kranken Bäumen so viel zu tun hatten. Wir mussten die Fichten, die vom Borkenkäfer befallen waren, möglichst schnell aus den Wäldern holen.“ Zudem würden Buchen mit kranker Krone

haben viele Eschen, die vom Triebsterben betroffen sind.“ Dabei lasse ein Pilz aus Osteuropa nicht nur die neuen Triebe absterben, sondern im selben Ausmaß auch die Wurzeln. „Solche Bäume können im Sturm leicht fallen. Sie stellen eine Gefahr dar, und wir müssen sie fällen.“ Im Raum Salzkotten habe der Wind ganze Eschenbestände umgelegt. „Was viele Menschen nicht wissen: Der Brennwert der Esche ist genauso gut wie der von Buche. Das müssen wir bekannter machen. Esche kann beim Kaminholz durchaus die Buche ersetzen.“

Das Regionalforstamt Hochstift in Bad Driburg, das Wälder bis hinauf in den Kreis Minden-Lübbecke verwirtschaftet, gilt als das „Buchenforstamt“, denn nirgendwo sonst wachsen so viele wie hier und in den an-

grenzenden Wäldern Hessens und Niedersachsens. Als Fachgebietsleiter für die Holzvermarktung ist Dirk Kreienmeier im Regionalforstamt für 26.000 Hektar Staatsforst zuständig, von denen etwa zehn Prozent aus ökologischen Gründen nicht bewirtschaftet werden. „Kürzlich haben auch Niedersachsen und Hessen große Buchenbestände aus der Vermarktung genommen. Das übt natürlich Druck auf den Markt aus.“

Im Winter habe das Regionalforstamt 45.000 Festmeter Laubholz eingeschlagen, aber das sei alles verkauft. „Abnehmer waren zwölf Säge- und Furnierwerke, zwei Holzwerkstoffwerke und etwa ebensoviele Brennholzhändler.“ Man sehe schon eine Verpflichtung der Forstreviere vor Ort, auch Brennholz zur Verfügung zu stellen. „Im Herbst werden noch einmal 10.000 Festmeter für gewerbliche Abnehmer eingeschlagen. Da fällt auch etwas für die Privaten ab.“ Dabei sei man eigentlich auf einem anderen Weg gewesen, sagt Kreienmeier: „Wir wollten von unserem eingeschlagenen Holz noch mehr an Spanplattenwerke und Möbelhersteller verkaufen, damit das von den Bäumen aufgenommene CO<sub>2</sub> im Holz gespeichert bleibt und nicht beim Verbrennen direkt in die Atmosphäre geht. Aber dann kam der Krieg. Die Energiepreise steigen, und Brennholz ist so begehrt wie nie.“

»Wir haben 45.000 Festmeter Laubholz eingeschlagen.«

Dirk Kreienmeier, Regionalforstamt Hochstift

oft nicht mehr so schnell gefällt wie früher: „Denn auch ein kranker Baum bietet immer noch Schatten und schützt kleinere Buchen, die sonnenempfindlich sind.“ Und noch einen Grund gebe es, warum das Vermarkten der Buche im Moment bei manchem Waldbauern nicht im Vordergrund stehe: „Wir

## Selbst mit der Säge in den Wald?

Selbst Holz aus dem Wald holen – kann das Geld sparen? „Wegen der Arbeitssicherheit lassen wir Privatleute mit Motorsägen nur noch auf Waldwege, wo sie ihre gekauften Stämme oder ihr Kronenholz zum Abtransport zerkleinern dürfen“, sagt Dirk Kreienmeier vom Regionalforstamt Hochstift. Dieses Holz sei billiger als fertig gespaltenes und getrocknetes. „Zuletzt haben

wir 60 Euro für den Festmeter am Wegesrand genommen.“ Außerdem gebe es Bürger, die aus alten Rechten noch einen Holzleseschein hätten. Dabei handele es sich um historische Rechte, aus dem Wald Brennholz zu bekommen. „Meistens sind die Rechte an eine Adresse gebunden.“ In manchen Gegenden geben aber auch Gemeinden oder Forstämter Sammelschei-

ne aus. Gegen Gebühr darf man dann Holz vom Boden aufsammeln. In den Wäldern des Landesverbands Lippe dürfen Bürger mit einem Motorsägeschein nach Anmeldung und Einweisung Kronenholz, das die Holzarbeiter zwischen den Bäumen liegengelassen haben, zerkleinern und mitnehmen. Wer ohne Berechtigung Holz aus dem Wald holt, begeht einen Diebstahl.

## Die Corona-Übersicht im WESTFALEN-BLATT

### Infektionen und Inzidenzen

Meldetag	Aktuell bekannte Infizierte laut LZG (Schätzungen)	bestätigte Fälle seit Februar 2020	davon Todesfälle	Inzidenz
Kreis HX (Di.)	6300 (-400)	33.704	197	621 (-207)
Kreis PB (Di.)	9400 (-600)	68.849	216	539 (-235)
Kreis LIP (Di.)	4800 (-700)	90.232	567	538 (-59)
Kreis GT (Di.)	7000 (-600)	113.444 (+288)	452	954 (-40)
Stadt BI (Di.)	15.000 (+200)	88.483 (+733)	533	1321 (+58)
Kreis HF (Di.)	6900 (-900)	76.713	311	813 (-170)
Kreis Mi-Lü (Di.)	6400 (-900)	100.557	444	863 (-517)
OWL gesamt	55.800 (-3900)	571.982 (+1021)	2720	
NRW (Di.)	456.100 (-33.600)	4.686.348 (+7632)	24.285 (+1)	670 (-98)

Inzidenzen gerundet. In Klammern Veränderungen, in der Regel zum Vortag, Quellen: Landeszentrum Gesundheit (LZG), Landesregierung NRW. Die LZG-Daten weichen gelegentlich vorübergehend von Daten der Kreise ab.

### Deutschland

Bekanntes aktuell Infizierte etwa: 2.978.800 (-239.700)

Betätigte Corona-Fälle seit Januar 2020: 23.459.628 (+22.483)

davon Gestorbene: 132.960 (+7)

davon Genesene (Schätzung des RKI): 20.347.900 (+262.100)

Inzidenz (bekannte Infektionen pro 100.000 Einwohner innerhalb der vergangenen sieben Tage): 670 (-139)

Inzidenz gerundet, Quelle: RKI; in Klammern Veränderung, in der Regel zum Vortag

### Impfquoten in NRW gerundet

Einmal geimpft 81%, „vollständig“ (zweimal) 79%, Auffrischungsimpfung 62 %

### Krankenhausbelegung

Corona-Klinikeinweisungen in 7 Tagen pro 100.000 Einwohner: 4,2

Anteil der Corona-Patienten an betreibbaren Intensivbetten: 7,4 %

NRW: die Lage in den Krankenhäusern		Veränderung zum Vortag
In stationärer Behandlung wegen und mit Corona	4142	-19
davon intensiv-medizinisch	381	+10
davon mit Beatmung	154	-1
Von Kliniken als frei gemeldete Intensiv-Beatmungsbetten	481	-4

Quelle: Landesregierung NRW, die Zahlen am Wochenende nicht aktualisiert

Fotos: dpa, Designed by freeplik / Grafik: Patrick Sönel